



Verband Bayerischer Sing- und Musikschulen e. V. (VBSM)
Pöltnerstr. 25
82362 Weilheim
Tel. 0881/20 58
Fax 0881/89 24
E-Mail:
info@musikschulen-bayern.de
Internet: www.musikschulen-bayern.de

Redaktion:
Gabriel Müller, Wolfgang Greth

Aktiv im VBSM

Arbeitstreffen und Aktionstage der VBSM-Fachberater

Die Aufgabe der derzeit 24 Fachberater zur Unterstützung der fachlich-inhaltlichen Arbeit an den Bayerischen Musikschulen liegt in der Sammlung und Kommunikation fachspezifisch relevanter Informationen und in der Beratung von Institutionen sowie Einzelpersonen. Die VBSM-Fachberater sind Gesprächspartner für den Gedankenaustausch, etwa mit anderen Fachverbänden, initiieren Grundsatzpapiere und Kooperationsmodelle, veranstalten Aktionstage und Sitzungen und setzen Impulse für die Verbandsarbeit.

Der VBSM unterstützt im Frühjahr einige Arbeitstreffen und Aktionstage der VBSM-Fachberater. So findet unter anderem am 20. Februar 2016 in der Städtischen Musikschule Weilheim das Arbeitstreffen des Fachberaters für Musik im Alter, Markus Adam statt. Hier können sich Veeh-Harfen-Gruppenleiter methodischen und didaktischen Fragestellungen widmen und ihre Erfahrungen austauschen.

Am 27. Februar 2016 finden gleich zwei Arbeitstreffen von VBSM-Fachberatern statt. Zum einen beschäftigt sich die Fachberaterin für Blockflöte, Bärbel Hanslik, in der Städtischen Sing- und Musikschule Erlangen beispielweise mit Fragen nach geeigneter Literatur für das Fach Blockflöte und lädt ein zur Diskussion über die Rolle des Faches Blockflöte an Musikschulen. Zum anderen schließt an einen erfolgreichen ersten Aktionstag Gitarre in Erding 2015, der VBSM-Fachberater für Gitarre, Peter Hackel, diesmal in der Musikschule Grünwald e. V. seinen zweiten Aktionstag an.

Auch die Arbeitsgruppe „Lehren im Netzwerk Musikschule“ veranstaltet 2016 einen Aktionstag. Dieser lädt Interessierte am 23. April in die Kreis Musikschule Erding e. V. ein über den Tellerrand des Berufsalltages hinauszuschauen. Dabei werden Themen aus der Praxis für die Praxis geboten: Bernhard Huber und Markus Lentz, Musikschule Grünwald e. V.: „In die Tiefe gehen“ und „Gibt es etwas, was in keiner Stunde fehlen darf?“, Dr. Ronald Fischer, Hochschule für Musik und Theater München und Städtische Sing- und Musikschule München: Vorstellung des Buches „Kriterien zur Beobachtung von Instrumentalunterricht (Schott Campus)“, Dr. Stefan Pontz, Musikschule im Landkreis Passau und VBSM-Fachberater Musik und Elektronik: Der Einbezug von Methoden der elektronischen Musikproduktion in den Musikunterricht, gezeigt an einfachen Freeware- und Online-Programmen wie Audacity oder Tonematrix Audiotool; Peter Hackel, Kreis Musikschule Erding e. V. und Leiter der Arbeitsgruppe „Lehren im Netzwerk Musikschule“: „Zeitqualität im Unterricht aus Sicht des Lehrers“.

Detaillierte Informationen zu den Arbeitstreffen und Aktionstagen und ständig aktualisierte weitere Informationen zu den Fächern erhalten Sie auf den Fachberaterseiten des VBSM (www.musikschulen-bayern.de/verband/inhalte/) sowie in der Rubrik „Fortbildungen“, dort finden Sie auch die Teilnahmebedingungen sowie die Möglichkeit, sich online anzumelden.



Das Niveau steigt – das Alter sinkt!

Landeswettbewerb „Jugend jazzt“ Bayern für Jazzorchester

Vom 27. bis 29. November 2015 fand der Landeswettbewerb „Jugend jazzt“ Bayern für Jazzorchester mit Vorentscheid für die 14. Bundesbegegnung „Jugend jazzt“ 2016 statt. Im Rahmen von „Jugend jazzt“ Bayern wurde auch der Orchesterwettbewerb Bayern, Kategorie E, für nicht-professionelle Jazzorchester ausgetragen. Organisatorisch stemmte dies das Landes-Jugendjazzorchester Bayern, das – ebenso wie auch „Jugend jazzt“ Bayern selbst – vom Verband Bayerischer Sing- und Musikschulen e. V. getragen wird. Seit Jahren besteht eine enge Zusammenarbeit mit der Bayerischen Musikakademie Marktoberdorf, die auch 2015 Austragungsort der Begegnung war.

Besonderheit des Landeswettbewerbes Bayern 2015 war das außerordentlich hohe Niveau der 17 teilnehmenden Big Bands und so zeichnete konsequenterweise die hochkarätig besetzte Jury sieben Jazzorchester mit dem Prädikat „hervorragend“ und sechs mit „sehr gut“ aus. Insgesamt nahmen rund 300 Musikerinnen und Musiker an „Jugend jazzt“ Bayern und dem Bayerischen Orchesterwettbewerb teil. Dabei stachen die vielen Bands mit besonders geringem Altersdurchschnitt ins Auge: „Gerade was die ganz Jungen zwischen 12 und 13 geboten haben, war erstaunlich“ bemerkte dazu das Jurymitglied Axel Prasuhn. Aus diesem Grund entschied sich die Jury, für Jazzorchester mit einem Altersdurchschnitt unter 14 Jahren eine weitere Kategorie einzuführen. Somit traten die Big Bands in vier Altersgruppen an: Jazzorchester mit einem Altersdurchschnitt bis 14 Jahren, bis 16 Jahren, bis 19 Jahren und bis 25 Jahren.

Beim Landeswettbewerb „Jugend jazzt“ Bayern werden keine Geldpreise, sondern Sachpreise wie Fördermaßnahmen, Workshops und Konzertauftritte vergeben, denn „durch Jazz werden nicht nur Töne, sondern auch die für das Miteinander wichtigen Werte transportiert. Neue Konzepte sind längst erprobt und warten auf ihre Durchführung“, so Willi Staud, organisatorischer Leiter des Wettbewerbs: „Zahlreiche Schulkonzerte des Landes-Jugendjazzorchesters Bayern und Workshops mit Schülern zeigen, wie der Musikunterricht an den Schulen durch den Jazz auf eine zeitgemäße und sehr interessante Art bereichert werden kann.“ In 25-minütigen Wertungsspielen zeigten die Bands ihr Können und erhielten im Anschluss ausführliche Feedbackgespräche mit der Jury. Diese bestand aus Anne Czichowsky, Eberhard Budziat, Axel Prasuhn, Harald Rüschenbaum, Stefan Sigg und Thomas Zoller.

Besonders spannend war, wer zu den bundesweiten Wettbewerben im Mai 2016 weitergeleitet werden würde. Die Einladungen nach Kempten zur 14. Bundesbegegnung von „Jugend jazzt“ erspielte sich die Big Band der Stadtkapelle Wertingen in Schwaben unter der Leitung von Daniel Klingl und zum Deutschen Orchesterwettbewerb 2016 in Ulm das Savoy Ballroom Orchestra unter der Leitung von Stefan Bender aus Bütthard, Unterfranken. In der „Kategorie A 0 bis 14 Jahren“ erspielten sich u. a. die Mädchen und Buben der Junior Big Band des Gymnasiums Weilheim ein „mit hervorragenden Erfolg teilgenommen“, ebenso wie in der „Ka-

Kein Elfenbeinturm

110 Jahre Sing- und Musikschule Mozartstadt Augsburg

Vor knapp 110 Jahren gab der Augsburger Stadtrat Max Löweneck dem Volksschullehrer Albert Greiner den Auftrag, eine Singschule zu gründen.

Das aus heutiger Sicht recht bescheidene Ziel der beiden bestand darin, „die kläglichen Resultate des Kinderesanges“ zu verbessern.

Als am 15. Juli 1905 die Städtische Singschule Augsburg ins Leben gerufen wurde, bewies Albert Greiner von Anfang an, dass er sowohl in pädagogischer und künstlerischer, als auch in organisatorischer Hinsicht alle Eigenschaften in sich vereinigte, um aus einer zunächst kleinen Planung ein richtungweisendes Institut werden zu lassen.



Die Junior Big Band des Gymnasiums Weilheim mit ihrem Leiter Arthur Lehmann. Foto: LJJB

tegorie A I bis 16 Jahren“ ihre „große Schwester“ die Big Band des Gymnasiums Weilheim und die ReGy Big Band aus Wertingen – ein wunderbares Beispiel, welche Früchte eine gelungene

Kooperation von öffentlicher Musikschule und weiterführender Schule tragen kann. Die Einzelbewertungen finden Sie entweder auf den Internetseiten des

Landes-Jugendjazzorchesters Bayern unter www.ljjb.de oder des VBSM unter www.musikschulen-bayern.de in der Rubrik „Aktuelles“.



Die ReGy Big Band aus Wertingen eine Kooperation von Musikschule und Gymnasium. Foto: LJJB

Neue Zuwendungsrichtlinien

Das Bayerische Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst überarbeitete die Richtlinien für die Gewährung von Zuwendungen für Sing- und Musikschulen. Diese traten zum 1. Dezember 2015 in Kraft. „Inhaltlich hat sich wenig verändert. Es wurde vor allem an der Verständlichkeit gearbeitet und der Aufbau auf den derzeitigen Stand der Dinge gebracht – also durchwegs eine Verbesserung!“ so Wolfgang Greth, Geschäftsführer des VBSM und Leiter der Beratungsstelle für das bayerische Musikschulwesen. In den neuen Zuwendungsrichtlinien sind nun auch die staatlichen Zuwendungen für Kooperationen mit Kindertagesstätten und allgemein bildenden Schulen geregelt, die 2015 eingeführt wurden.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass aus den bescheidenen Anfängen Albert Greiners eine gewaltige Bewegung wurde – die Singschul-Bewegung nämlich – die einem Vergleich mit der deutschen Turnbewegung eines Friedrich Ludwig Jahn durchaus standhält. Es ist also absolut nicht übertrieben, wenn man von Albert Greiner respektvoll als den „Turnvater Jahn des Chorgesangs“ spricht. Selbstverständlich ist die Schule nicht im frühen 20. Jahrhundert stecken geblieben. Allein in den letzten zwei Jahrzehnten wurden unendlich viele Veränderungen und Verbesserungen erarbeitet. Eine davon gilt es besonders hervorzuheben, denn sie unterstreicht wie kaum eine andere die starke Verwurzelung und Akzeptanz dieser Institution in Augsburg und bei den Menschen dieser Stadt. Die „SuMMA“ hat ihren musikalischen Elfenbeinturm verlassen und trägt ihr Angebot aktiv nach draußen. Durch die dezentrale Arbeit in einer Vielzahl von Erziehungsrichtungen wie Kitas und Schulen erreicht sie Kinder und Jugendliche aller Bevölkerungsschichten und Kulturkreise, die sicher nicht in jedem Fall den Weg zur Zentrale ins Zeughaus gefunden hätten. Damit leistet die Sing- und Musikschule (SuMMA) nicht nur für die Mozartstadt Augsburg einen wesentlichen Beitrag für ein musikalisches Angebot an jeden Menschen.